





Den schmerzlichen Verlust
 Sines geliebtesten Freundes,
 Des weyland
 Hoch Edelgebohrnen, und Hoch
 gelahrten Herrn,

S E R R S

**Johann Christian
 Schubarts,**

Derer Rechte DOCTORIS,

Herrl. Sächs. Coburg-Meiningischen Hof-Advocati, wie auch E.
 Hoch- und Wohl-Edlen Stadt-Raths alhier Mitgliedes,

Welcher den 4. Decembr. des 1757. Jahres

Diese Zeitlichkeit verliese,

Wollen

Mit betrübten Gemütze

Unter wahrer Liebe und Hochachtung

Vor den Wohlseeligen

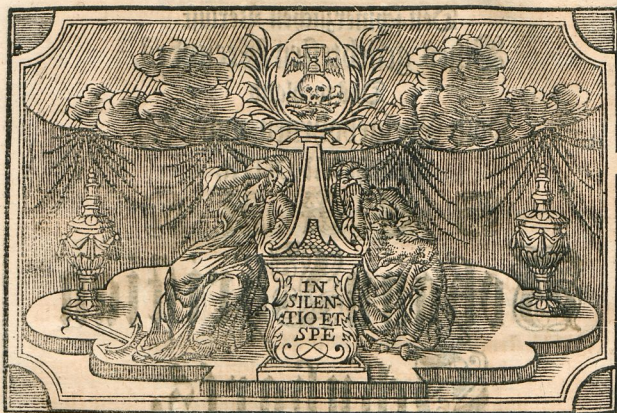
Ausdrücken

Dessen

Nabe Verwandte, Bettern und Basen.

M E T Z E N

Gedruckt bey Joh. Günther Scheidemanneln, Fürstl. Sächs. Hof-Buchdr.



D stirbt denn abermahl ein Mann
 der besten Art
 Der Lebens würdige, der, jedes
 Freund, Schubart.
 Er ist, indem wir vor sein Lager
 kaum vernommen,
 In seiner besten Zeit von unsrem
 Haupt gekommen.
 Ein Freund, der Liebe so, als jest der Ebränen werth,
 Ein Christ, ein Better fällt, den jedermann verehrt.
 Der, dessen Umgang wir mit größter Lust genossen
 Der Jugend grüner Baum wird, als ein Rohr, zerstoßen.

6
Wer tadelst diesen Schmerz? Da die schon böse Zeit,
Durch dieses Mannes Todt noch schlimmere prophezeit.
Wenn sich, (Erfahrung sagt's) viel Fromme schlaffen legen
So drohet uns ein Sturm, und naher Trübsaals-Regen.
Vielleicht, wird unser Freund der Zeitlichkeit entrast
Daß ihm kein eisern Joch der Noth, am Halse haßt.
Die Mauren fället man, um einen Ort zu stürmen;
So nimmt auch Gott zuvor durch die er will beschirmen.
! Ach aber nur zufrüh, so dencket unser Sinn
Fällt so den Seinigen, als uns ein Freund dahin
Und wenn Herr! dein Geses nicht unser Trost gewesen,
So wären, zum Vergehn, in Elend wir erlesen.
Doch eben, macht ein Wort, aus unsers Gottes Mund
Den, uns zwar schrecklichen, doch weisen Rathschluss kund:
Ich will, daß jede Hand auf stummen Mund sich lege,
Nicht vor, nur hinten nach, betrachtend meine Wege,
Denn des Gerechten Leib, ober gleich zeitlich stirbt.*
So ist doch eben das, wodurch er Ruh erwirbt.
Des Alters Ehrlichkeit, das rechte lange Leben,
Wird nach der Würdigkeit, nicht Jahren nach, gegeben.
Der Menschen Klugheit ist das rechte graue Haar
Wer unbefleckt gelebt, stirbt alt im jüngsten Jahr.
Wer Gottes Liebling ist, und ihm voraus gefällt
Wird bald von Sündern weg, zum Seeligen gestellt.
Daß, unbefleckten Sinn die Bosheit nicht verkehr,
Und seine Seel betrieg der Welt verfälschte Lehr.
Wie oft verführen nicht die reizende Exempel?
Sie zogen, Salomon, selbst in den Götzen-Tempel.

* Buch der Weisheit cap. 4. v. 1-14.

Wer also wohl gelebt in seinem Stand und Ort
Lebt mehr, als viele Jahr, und geht vollkommen fort,
Bohl uns! wenn wir die Zeit durch gute Thaten zehlen.
Gefällt ein Sterblicher, nur Gott, nach seiner Seelen.
Und dieses bleibe denn der frühen Wittben Trost
Dies heil der Kinder Herz, das zarter Gram zerstoßt;
Ja dieses trückne ab der Freunde ächte Thränen,
Die sich nach ihrem Freund, nach ihrem Bruder sehnen.
Laß, Höchster, nur sein Grab Arafná Tenne seyn!
Bring, sein verkürztes Ziel, den Hinterlassnen ein,
Von unserß Schubartß Ruhm wird auch die Nachwelt sagen
Und er, gleich Aarons Stab, im Kasten, Manteln tragen.



Dc 621 ^c (1)

4°

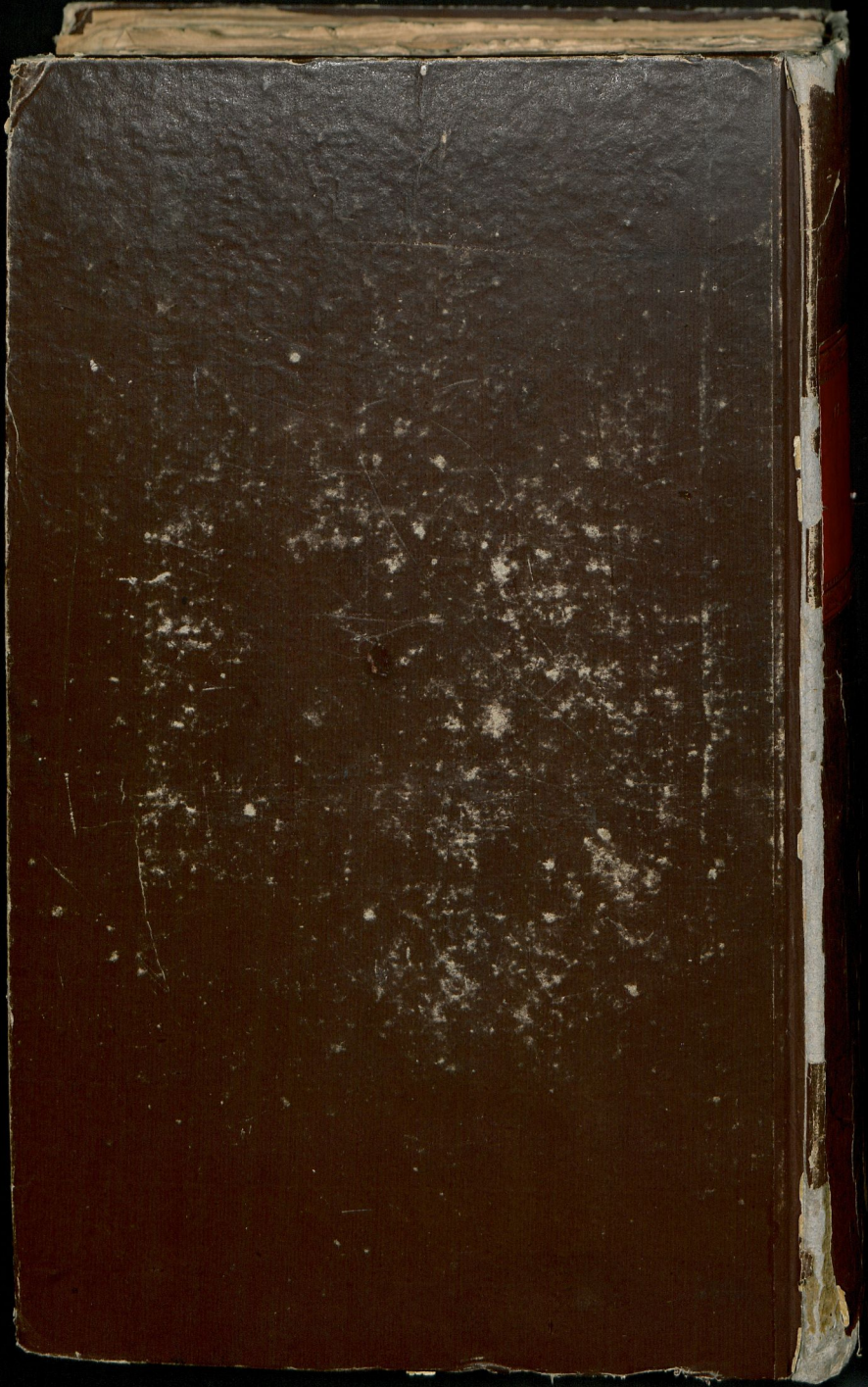
VD 18



5b.

VD 17





Den schmerzlichen Verlust
 Sines geliebtesten Freundes,
 Des weyland
 Hoch-Edelgebohrnen, und Hoch-
 gelahrten Herrn,

S E N N S

**Johann Christian
 Schubarts,**

Derer Rechte DOCTORIS,

II. Sächs. Coburg-Meinungischen Hof-Advocati, wie auch E.
 Hoch- und Wohl-Edlen Stadt-Raths allhier Mitgliedes,
 Welcher den 4. Decembr. des 1757. Jahres

Diese Zeitlichkeit verliese,
 Wollten

Mit betrübten Gemütthe

Unter wahrer Liebe und Hochachtung

Vor den Wohlseeligen

Ausdrücken

S e s s e n

Nabe Verwandte, Vettern und Basen.

M E I N U N G E N
 uckt bey Joh. Günther Schemdmanteln, Fürstl. Sächs. Hof-Buchdr.

